



**Gebetswoche**  
für die Einheit  
der Christen

**„Gib mir zu trinken!“ (Joh 4,7)**

Meditationen und Andachten für die acht Tage  
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2015

## 1. Tag

### Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen (Johannes 4,4)

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 24,10-33	Abraham und Rebekka am Brunnen
Psalm 42	Der Hirsch, der nach frischem Wasser lechzt
2. Korinther 8,1-7	Die Großzügigkeit der Kirchen Mazedoniens
Johannes 4,1-4	„Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen“

#### Erläuterungen

Jesus und seine Jünger reisen von Judäa nach Galiläa. Samaria liegt zwischen diesen beiden Gebieten. Auf jüdischer Seite gibt es Vorbehalte gegenüber Samaria und den Samaritern. Samaria hatte einen schlechten Ruf, weil dort Angehörige verschiedener Völker und Religionen lebten. Es war durchaus üblich, dass Juden alternative Reisewege nutzten, um Samaria zu umgehen.

Was bedeutet es, wenn es im Johannes-Evangelium heißt: „Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen“ (V.4)? Es geht um mehr als um Geographie; Jesus trifft eine bewusste Wahl. „Durch Samaria zu gehen“ heißt, dass es nötig ist, den Menschen zu begegnen, die anders sind und deshalb oft als Bedrohung gesehen werden.

Der Konflikt zwischen den Juden und den Samaritern war alt. Die Vorfahren der Samariter hatten mit dem Königtum des Südreiches gebrochen, als es die Zentralisierung der Anbetungsstätten in Jerusalem durchsetzen wollte (1 Kön 12). Als später die Assyrer in Samaria einfielen, betrieben sie eine Umsiedlungspolitik. Die einheimische Bevölkerung wurde deportiert, fremde Völker wurden angesiedelt. Jedes Volk verehrte seine eigenen Götter (2 Kön 17,24-34). Aus der Sicht der Juden wurden die Samariter dadurch ein „gemischtes und unreines“ Volk. In einem der folgenden Kapitel des Johannes-Evangeliums wird geschildert, dass die Juden Jesus diskreditieren wollen und ihn deshalb beschuldigen: „Sagen wir nicht Recht: Du bist ein Samariter und von einem Dämon besessen?“ (Joh 8,48).

Umgekehrt hatten die Samariter Schwierigkeiten, die Juden zu akzeptieren (Joh 4,8). Die Wunden der Vergangenheit wurden noch vermehrt, als der Hasmonäer-König Johannes Hyrkanos I. um 128 v. Chr. den Tempel auf dem Berg Garizim zerstörte, den die Samariter für ihren Gottesdienst erbaut hatten. Jesus selbst machte einmal die Erfahrung, so berichtet es das Lukasevangelium, dass er in einer

samaritischen Stadt nicht aufgenommen wurde, nur weil er auf dem Weg nach Judäa war (Lk 9,52). Dialogverweigerung gab es also auf beiden Seiten.

Johannes macht deutlich, dass Jesus sich bewusst entscheidet, „durch Samaria zu gehen“. Er geht über die Grenze seines eigenen Volkes hinaus. Damit zeigt er uns, dass wir uns selbst ärmer machen, wenn wir Menschen meiden, die anders sind als wir, und nur Beziehungen zu denen pflegen, die uns ähnlich sind. Der Dialog mit denen, die anders sind, lässt uns wachsen....

## **Fragen**

Was bedeutet es für mich und meine Glaubensgemeinschaft, „durch Samaria gehen zu müssen“?

Welche Schritte ist meine Kirche gegangen, um anderen Kirchen zu begegnen, und was haben die Kirchen voneinander gelernt?

## **Gebet**

Gott aller Völker, lehre uns, durch Samaria zu gehen, um unsere Schwestern und Brüder aus den anderen Kirchen kennenzulernen. Hilf uns, diesen Weg mit einem offenen Herzen zu gehen, damit wir von jeder Kirche und Kultur lernen. Wir bekennen, dass du die Quelle der Einheit bist. Schenke uns die Einheit, die Christus für uns will.

Amen.

## ANDACHT

gemäß der römisch-katholischen Tradition  
mit Liedern, Gesängen und Gebeten aus dem  
neuen „Gotteslob“ (2013)

**Lied** Gotteslob 422 ö  
Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

**Eröffnung** Gotteslob 673,2

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Gott, unser Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
in dir leben wir, in dir bewegen wir uns und sind wir.

A Dir sei Ehre in Ewigkeit.

V Jesus Christus,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit,  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
als Mensch bist du unser Bruder geworden.

A Dir sei Ehre in Ewigkeit.

V Heiliger Geist,  
eins mit dem Vater und dem Sohn,  
du erleuchtest die Herzen der Menschen  
und erfüllst sie mit deiner Liebe.

A Dir sei Ehre in Ewigkeit.

V Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist.

A Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

- <sup>10</sup> Der Knecht nahm zehn von den Kamelen seines Herrn und machte sich mit allerlei kostbaren Sachen aus dem Besitz seines Herrn auf die Reise. Er brach auf und zog nach Mesopotamien in die Stadt Nahors.
- <sup>11</sup> Vor der Stadt ließ er die Kamele am Brunnen lagern. Es war gegen Abend, um die Zeit, da die Frauen herauskommen, um Wasser zu schöpfen.
- <sup>12</sup> Er sagte: Herr, Gott meines Herrn Abraham, lass mich heute Glück haben und zeig meinem Herrn Abraham deine Huld!
- <sup>13</sup> Da stehe ich an der Quelle und die Töchter der Stadtbewohner werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen.
- <sup>14</sup> Das Mädchen, zu dem ich dann sage: Reich mir doch deinen Krug zum Trinken!, und das antwortet: Trink nur, auch deine Kamele will ich tränken!, sie soll es sein, die du für deinen Knecht Isaak bestimmt hast. Daran will ich erkennen, dass du meinem Herrn Huld erweist.
- <sup>15</sup> Kaum hatte er aufgehört zu sprechen, da kam auch schon aus der Stadt Rebekka mit dem Krug auf der Schulter. Sie war dem Betuël geboren worden, dem Sohn der Milka, die die Frau Nahors, des Bruders Abrahams, war.
- <sup>16</sup> Das Mädchen war sehr schön und sie war ledig; noch kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf.
- <sup>17</sup> Da ging der Knecht schnell auf sie zu und sagte: Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken!
- <sup>18</sup> Trink nur, mein Herr!, antwortete sie, ließ geschwind den Krug auf ihre Hand herab und gab ihm zu trinken.
- <sup>19</sup> Nachdem sie ihm zu trinken gegeben hatte, sagte sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben.
- <sup>20</sup> Flink leerte sie ihren Krug an der Tränke und lief noch einmal an den Brunnen zum Schöpfen. So schöpfte sie für alle Kamele.
- <sup>21</sup> Der Knecht Abrahams schaute ihr schweigend zu; er wollte sehen, ob der Herr seine Reise gelingen ließe oder nicht.
- <sup>22</sup> Als die Kamele mit dem Trinken fertig waren, nahm der Mann einen goldenen Nasenreif, einen halben Schekel schwer, und zwei goldene Spangen für ihre Arme, zehn Goldschekel schwer,
- <sup>23</sup> und fragte: Wessen Tochter bist du? Sag mir doch, ob im Haus deines Vaters für uns Platz zum Übernachten ist!
- <sup>24</sup> Sie antwortete ihm: Ich bin die Tochter Betuëls, des Sohnes der Milka und des Nahor.
- <sup>25</sup> Weiter sagte sie zu ihm: Stroh und Futter haben wir reichlich, auch Platz zum Übernachten.

- <sup>26</sup> Da verneigte sich der Mann, warf sich vor dem Herrn nieder
- <sup>27</sup> und sagte: Gepriesen sei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der es meinem Herrn nicht an Huld und Treue fehlen ließ. Der Herr hat mich geradewegs zum Haus des Bruders meines Herrn geführt.
- <sup>28</sup> Das Mädchen lief weg und erzählte im Haus seiner Mutter alles, was vorgefallen war.
- <sup>29</sup> Rebekka hatte einen Bruder namens Laban. Laban eilte zu dem Mann hinaus an die Quelle.
- <sup>30</sup> Er hatte den Nasenreif und an den Händen seiner Schwester die Spangen gesehen und hatte gehört, wie seine Schwester Rebekka berichtete: So und so hat der Mann zu mir gesagt. Er kam zu dem Mann, der bei den Kamelen an der Quelle stand.
- <sup>31</sup> Laban sagte: Komm, du Gesegneter des Herrn! Warum stehst du hier draußen? Ich habe das Haus aufgeräumt und für die Kamele Platz gemacht.
- <sup>32</sup> Da ging der Mann mit ins Haus. Man schirrte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter. Für ihn und die Männer in seiner Begleitung brachte man Wasser zum Fußewaschen.
- <sup>33</sup> Als man ihm zu essen vorsetzte, sagte der Knecht Abrahams: Ich esse nicht, bevor ich nicht mein Anliegen vorgebracht habe. Sie antworteten: Rede!

## **Psalm 42**

Gotteslob 42,1-2 (im Wechsel Vorsänger/in und alle)

Kehrvors: Nach Gott, dem Lebendigen, dürstet meine Seele.

## **Lesung II**

2 Korinther 8,1-7 (Einheitsübersetzung)

*Die Großzügigkeit der Kirchen Mazedoniens*

- <sup>1</sup> Schwestern und Brüder, wir wollen euch jetzt von der Gnade erzählen, die Gott den Gemeinden Mazedoniens erwiesen hat.
- <sup>2</sup> Während sie durch große Not geprüft wurden, verwandelten sich ihre übergroße Freude und ihre tiefe Armut in den Reichtum ihres selbstlosen Gebens.
- <sup>3</sup> Ich bezeuge, dass sie nach Kräften und sogar über ihre Kräfte spendeten, ganz von sich aus,
- <sup>4</sup> indem sie sich geradezu aufdrängten und uns um die Gunst baten, zur Hilfeleistung für die Heiligen beitragen zu dürfen.
- <sup>5</sup> Und über unsere Erwartung hinaus haben sie sich eingesetzt, zunächst für den Herrn, aber auch für uns, wie es Gottes Wille war.
- <sup>6</sup> Daraufhin ermutigten wir Titus, dieses Liebeswerk, das er früher bei euch begonnen hatte, nun auch zu vollenden.

- 7 Wie ihr aber an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen.

**Lied** Gotteslob 543 ö  
Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit

**Evangelium** Johannes 4,1-4 Einheitsübersetzung  
*Er musste aber den Weg durch Samaria nehmen*

- <sup>1</sup> Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes -  
<sup>2</sup> allerdings taufte nicht Jesus selbst, sondern seine Jünger -;  
<sup>3</sup> daraufhin verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa.  
<sup>4</sup> Er musste aber den Weg durch Samarien nehmen.

**Fragen** Was bedeutet es für mich und meine Glaubensgemeinschaft, „durch Samaria gehen zu müssen“?

*Stille – Antwort(en)*

Welche Schritte ist meine Kirche gegangen, um anderen Kirchen zu begegnen, und was haben die Kirchen voneinander gelernt?

*Stille – Antwort(en)*

**Wechselgebet** aus Gotteslob 677,8

V Wo die Kirche Christus bezeugt, braucht sie Phantasie, um seine Botschaft in den Alltag zu übersetzen. Sie braucht Respekt, um mit Andersdenkenden das Gespräch zu suchen. Sie braucht offene Augen, um auch im Fremden das Wirken Gottes zu erkennen. Deshalb rufen wir:

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben der Aufmerksamkeit und der Geduld.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben des Hörens und der Zurückhaltung.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben der Achtung und des Interesses füreinander.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

V Verleihe deinem Volk die Gaben der Phantasie und der Tatkraft.

A Führe deine Kirche und begleite sie.

### **Vater unser**

V Lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser ...

Denn dein ist das Reich ...

### **Schlussgebet**

V Gott aller Völker, lehre uns, durch Samaria zu gehen, um unsere Schwestern und Brüder aus den anderen Kirchen kennenzulernen. Hilf uns, diesen Weg mit einem offenen Herzen zu gehen, damit wir von jeder Kirche und Kultur lernen. Wir bekennen, dass du die Quelle der Einheit bist. Schenke uns die Einheit, die Christus für uns will.

A Amen.

### **Segen**

V Es segne uns der allmächtige Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

### **Lied**

Gotteslob 453 ö  
Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

oder:

Gotteslob 446 ö  
Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen  
Schritte tun



## 2. Tag

### Das Eingeständnis I: Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen (Johannes 4,6)

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 29,1-14	Jakob und Rahel am Brunnen
Psaln 137	„Wie könnten wir singen, die Lieder des Herrn, fern, auf fremder Erde?“
1 Korinther 1,10-18	„Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos“
Johannes 4,5-6	Jesus war „müde von der Reise“

#### Erläuterung

Vor seiner Begegnung mit der samaritanischen Frau war Jesus in Judäa gewesen. Die Pharisäer hatten das Gerücht gestreut, dass Jesus mehr Jünger taufte als Johannes. Möglicherweise verursachte dies Spannungen und Unbehagen. Vielleicht entschloss sich Jesus deshalb, Judäa zu verlassen.

Am Brunnen angekommen, beschließt Jesus, Rast zu machen. Er war müde von seiner Reise. Seine Müdigkeit kann auch mit den Gerüchten zusammenhängen. Während er sich ausruht, kommt eine samaritanische Frau zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Die Begegnung findet am Jakobsbrunnen statt: ein symbolischer Ort im Leben und der religiösen Tradition der Menschen in der Bibel.

Zwischen der samaritanischen Frau und Jesus beginnt ein Dialog über den richtigen Ort der Anbetung. „Ist er auf diesem Berg oder in Jerusalem?“, fragt die samaritanische Frau. Jesus antwortet, „weder auf diesem Berg noch in Jerusalem ... die wahren Beter [werden] den Vater anbeten ... im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden“ (Joh 4,21-24).

Es kommt immer noch vor, dass statt des gemeinsamen Strebens nach Einheit Konkurrenz und Auseinandersetzung die Beziehungen zwischen den Kirchen kennzeichnen. Das war die Erfahrung in Brasilien in den letzten Jahren. Gemeinschaften preisen ihre eigenen Vorteile und Leistungen an, die sie ihren Anhängern gewähren können, um so neue Mitglieder zu gewinnen. Einige denken, je größer die Kirche, je größer die Zahl der Mitglieder, desto größer ihre Macht, desto näher sind sie Gott. Sie präsentieren sich selbst als die einzig wahren Anbeter. Eine Folge davon sind Gewalt und Respektlosigkeit gegenüber anderen Religionen und Tradi-

tionen. Diese Art von Konkurrenz schafft Misstrauen zwischen den Kirchen, und sie schadet der Glaubwürdigkeit des Christentums in der Gesellschaft. Wenn die Konkurrenz wächst, wird die „andere“ Gemeinschaft zum Feind.

Wer sind die wahren Anbeter? Wahre Anbeter führen keinen Konkurrenzkampf – wer ist besser und wer ist schlechter? –, der den Glauben korrumpiert. Wir benötigen „Brunnen“ zum Anlehnen, zum Rasten und Loslassen von Streitigkeiten, Konkurrenzkämpfen und Gewalt. Wir benötigen Orte, an denen wir lernen können, dass wahre Anbeter „im Geist und in der Wahrheit“ (Joh 4,24) anbeten.

## **Fragen**

Was sind die Hauptgründe für Konkurrenzkämpfe zwischen unseren Kirchen?

Sind wir in der Lage, einen gemeinsamen „Brunnen“ aufzusuchen, an den wir uns anlehnen und an dem wir von unseren Streitigkeiten und unseren Konkurrenzkämpfen ausruhen können?

## **Gebet**

Gnädiger Gott, oft folgen unsere Kirchen der Logik des Wettbewerbs. Vergib uns unseren Hochmut. Wir sind es müde, erster sein zu müssen. Lass uns am Brunnen rasten, und erfrische uns mit dem Wasser der Einheit, die unserem gemeinsamen Gebet entspringt. Möge dein Geist, der über den Wassern des Chaos und des Dunkels schwebte, Einheit in unserer Verschiedenheit wirken.

Amen.

## ANDACHT

### gemäß der Praxis im Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden

*In den Gemeinden des Mülheimer Verbandes hat das Hören auf das Bibelwort, die Auslegung des Wortes und das gemeinsame Gespräch über die biblischen Texte eine besondere Bedeutung. Dieses Gespräch findet vornehmlich in Kleingruppen und Hauskreisen statt. In der folgenden Andacht wird es in die Liturgie eingefügt. In den Mittelunkt stelle ich das Nachdenken über Johannes 4,5-6*

#### **Begrüßung**

Wir kommen zusammen im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus seinem Wort leben wir, wir preisen Gott über seiner Zusage, mitten unter uns zu sein.

#### **Lied**

Nun danket alle Gott, Strophen 1-3, EG 321

#### **Gebet**

Dreiner Gott, am zweiten Tag der Gebetswoche zur Einheit der Christenheit sind wir gespannt, welche Impulse von deinem Wort für den heutigen Tag ausgehen.

Wir kommen gemeinsam zu dir mit den Worten aus Psalm 42,1-13

Eine Unterweisung der Söhne Korach, vorzusingen. Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst: wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich aus dem

Land am Jordan und Hermon, vom Berge Misar. Deine Fluten rauschen daher, und eine Tiefe ruft die andere; alle deine Wasservogen und Wellen gehen über mich. Am Tage sendet der HERR seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt. Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde schmähen und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott? Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Amen.

## Lied

Sonne der Gerechtigkeit, Strophen 1-4.7, EG 263

## Gruppengespräch

Wir hören auf den Bibeltext zur diesjährigen Gebetswoche aus Johannes 4,1-7.

Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass er mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes - obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger -, verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samarien reisen. Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde. Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!

*(Bibeltext und folgende Fragen werden entweder mit dem Videobeamer für alle sichtbar projiziert, oder auf einem ausgeteilten Blatt abgedruckt)*

Die Gottesdienstgemeinde teilt sich in Kleingruppen zu vier bis fünf Personen auf und spricht über folgende zwei Fragen:

- dürfen Christinnen und Christen sich Müdigkeit im Glaubensleben eingestehen?
- was folgt für uns daraus, das Jesus sich auf eine Reise begibt, in deren Verlauf er „müde“ wird?

*(ca. 10 Minuten Zeit zum Gespräch einräumen)*

## Lied

Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott, Strophen 1-4, EG 171

## Gebet, Fürbitte

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, wir danken dir gemeinsam für die Wahrnehmung der sichtbaren Kirche in dieser Welt. Viele Bemühungen und Anstrengungen wurden unternommen, um mit Johannes 17, 21 sagen zu können "...damit sie alle eins seien."

Vieles ist gemeinsam erreicht worden, wir preisen dich.

Aber wir bekennen auch unsere Müdigkeit. Der Weg war lang und oft mühsam, auf den du uns gemeinsam gestellt hast. Wir sind trotz deines Liebesgebotes aneinander müde geworden.

Herr, erfrische unseren Geist, stelle unsere Füße auf weiten Raum, gib uns vom Wasser des Lebens zu trinken. Wir sind alle bedürftig danach, dein Sohn Jesus vermag uns alles zu geben, damit wir weiter gestärkt auf dem Weg der Nachfolge laufen und die Einheit der Kirche suchen.

## Segen

Der lebendige Gott, der unser lieber und gütiger Vater ist, segne und behüte uns.

Jesus Christus, der unser Bruder ist, begleite uns auf unseren Wegen.

Der Heilige Geist, der in uns wohnt, bleibe bei uns und stärke unseren Glauben.

Es segne uns der Dreieinige Gott, unser Gott.

*Pastor Ulrich Pauli, Schwaikheim (bei Stuttgart)*

### 3. Tag

## Das Eingeständnis II: „Ich habe keinen Mann“ (Johannes 4,17)

### MEDITATIONEN UND GEBETE

2 Könige 17,24-34	Samaria besiegt von Assur
Psalm 139,1-12	„Herr, du erforscht mich und du kennst mich“
Römer 7,1-4	„Ebenso seid auch ihr, meine Brüder, durch das Sterben Christi tot für das Gesetz“
Johannes 4,16-19	„Ich habe keinen Mann“

### Erläuterung

Die samaritanische Frau antwortet Jesus: „Ich habe keinen Mann.“ Das Gespräch dreht sich jetzt um das Eheleben der Frau. Die Thematik des Dialogs verändert sich – vom Wasser zum Ehemann. „Geh, ruf deinen Mann, und komm wieder her“ (Joh 4,16), fordert Jesus. Aber er weiß, dass die Frau bereits fünf Ehemänner hatte und mit dem Mann, mit dem sie jetzt zusammen lebt, nicht verheiratet ist.

In welcher Situation befindet sich diese Frau? Haben ihre Ehemänner sich von ihr scheiden lassen? War sie eine Witwe? Solche Fragen stellen sich natürlich bei dieser Erzählung. Jesus scheint sich aber aus anderen Gründen für die Lage der Frau zu interessieren. Er weiß um ihr Leben, bleibt aber offen für sie und ermöglicht so Begegnung. Offenbar geht es ihm um mehr als um ein moralisches Urteil über ihre Antwort. Das führt dazu, dass die Haltung der Frau Jesus gegenüber sich ändert. Die kulturellen und religiösen Unterschiede, die die beiden trennen, treten jetzt in den Hintergrund, und es entsteht Raum für etwas viel Wichtigeres: eine vertrauensvolle Begegnung. Jesu Verhalten in dieser Situation ermöglicht es uns, die Fenster zu öffnen und weitergehende Fragen zu stellen. So können wir diejenigen Haltungen in Frage stellen, mit denen Frauen erniedrigt und marginalisiert werden. Auch können wir kritisch fragen, welche Differenzen die Einheit verhindern, nach der wir streben und für die wir beten.

### Fragen

Welche sündhaften Strukturen können wir in unseren eigenen Gemeinden erkennen?

Welche Stellung und welche Rolle haben Frauen in unseren Kirchen?

Was können unsere Kirchen tun, um Gewalt vorzubeugen und um Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu überwinden?

## **Gebet**

Mit welchem Namen soll ich Dich anrufen,  
der Du über allen Namen bist?  
Du, der „Über-alles“,  
welchen Namen soll ich dir geben?  
Welcher Hymnus kann Dein Lob singen?  
Welches Wort von Dir sprechen?  
Kein Geist kann in Dein Geheimnis eindringen,  
kein Verstand Dich verstehen.  
Von dir geht alles Sprechen aus,  
aber Du bist über alle Sprache,  
von Dir stammt alles Denken,  
aber Du bist über alle Gedanken.  
Alle Dinge rufen Dich aus,  
die stummen und die mit Sprache begabten.  
Alle Dinge vereinen sich, Dich zu feiern,  
das Unbewusste und das, was bewusst ist.  
Du bist das Ende aller Sehnsüchte  
und allen schweigenden Strebens.  
Du bist das Ende allen Seufzens Deiner Schöpfung.  
Alle, die Deine Welt zu deuten wissen,  
vereinen sich, Dein Lob zu singen. Du bist beides; alles und nichts,  
nicht ein Teil, auch nicht das Ganze.  
Alle Namen werden Dir gegeben  
und doch kann keiner Dich fassen.  
Wie soll ich Dich also nennen,  
Du der Du über alle Namen bist.  
  
Amen.

*(Gregor von Nyssa)*

## ANDACHT

### gemäß der Tradition der Apostolischen Gemeinschaft

#### Begrüßung

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste, ich darf Euch bzw. Sie ganz herzlich zu dieser dritten Andacht im Rahmen der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen begrüßen. Ich freue mich, dass auch Euch dieses Thema wichtig ist und wünsche uns allen die wachsende Freiheit, auch ganz praktische Schritte im Aufeinanderzu der Konfessionen zu machen – es beginnt wie immer mit Nachdenken und Weiterdenken und dazu lade ich Euch ein.

#### Anrufung

Wir feiern diese Andacht in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

#### Lobpreis

**Lied** Unser Vater in dem Himmel  
(SdH\* 213)

**Lied** Gott ist immer noch Gott  
(SdH 211)

**Eingangsgebet** *(frei zu gestalten)*

**Schriftlesung** Johannes 4,16-19

**Lied** Jesus, wir sehen auf dich  
(SdH 254)

#### Auslegung

**Lied** Herr, du hast darum gebetet  
(SdH 591/EG 267)



## **Gebetsgemeinschaft**

Wir haben jetzt Gelegenheit, Antwort zu geben auf alles, was Gott durch sein Wort in uns angestoßen hat. Wir wollen das tun, indem wir Ihm unseren persönlichen Dank und unsere Fürbitten sagen. Ich möchte Euch Mut machen, dies in großer Freiheit von Eurem Platz aus zu tun – wir drücken dadurch auch unsere Einheit vor unserem Gott aus! Es gehört zum Schönsten für einen Vater, wenn er sieht, dass seine Kinder ihn verstanden haben.

**Lied**

Komm, Herr, segne uns

SdH 363 / EG 170)

## **Schlussgebet und Segen**

*\* SdH: Singt dem Herrn*

## 4. Tag

### Die Ablehnung: Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen (Johannes 4,28)

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 11,31-12,4	Gott verspricht Abram, aus ihm eine große und segnende Nation zu machen
Psalm 23	„Der Herr ist mein Hirte“
Apostelgeschichte 10,9-20	„Was Gott für rein erklärt, nenne du nicht unrein!“
Johannes 4,25-28	„Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen“

#### Erläuterung

Die Begegnung zwischen Jesus und der Samariterin zeigt, dass der Dialog mit dem Anderen, Fremden, Unvertrauten lebensspendend sein kann. Wenn die Frau sich an die Regeln ihrer Kultur gehalten hätte, wäre sie vom Brunnen fortgegangen, als sie Jesus kommen sah. An diesem Tag aber hielt sie sich nicht an die geltenden Regeln – aus welchem Grund auch immer. Sowohl sie als auch Jesus ließen die herkömmlichen Verhaltensmuster hinter sich. Mit diesem Bruch mit dem Althergebrachten geben sie uns ein weiteres Beispiel dafür, dass es uns möglich ist, neue Beziehungen aufzubauen.

Jesus vollendet das Werk des Vaters. Die samaritanische Frau ihrerseits lässt ihren Wasserkrug stehen, was bedeutet, dass sie in ihrem Leben neue Wege gehen kann und sich nicht auf die Rolle festlegen lassen muss, die die Gesellschaft ihr zuschreibt. Mit dem Althergebrachten zu brechen ist notwendig für alle, die in ihrem Glauben stärker und weiser werden möchten.

Die samaritanische Frau lässt ihren Wasserkrug stehen, weil sie eine größere Gabe gefunden hat, die bedeutender ist als das Wasser, für das sie zum Brunnen gekommen war. Ihr Zeugnis wird von ihrer Gemeinschaft anerkannt. So wird sie von einer einfachen Wasserträgerin zu einer Verkünderin des Messias. Sie hat die größere Gabe erkannt, die Jesus, der fremde Jude, ihr anbietet.

Wir haben Schwierigkeiten damit, das, was wir nicht kennen und was anderen gehört, wertzuschätzen, es als gut oder sogar als heilig anzuerkennen. Dennoch: Die Gaben der anderen als gut und heilig anzuerkennen ist ein notwendiger Schritt auf dem Weg zu der sichtbaren Einheit, die wir suchen.

## **Fragen**

Die Begegnung mit Jesus fordert von uns, unseren Wasserkrug stehen zu lassen. Was sind solche „Wasserkrüge“ für uns?

Welche Schwierigkeiten hindern uns vor allem daran, unseren Wasserkrug stehen zu lassen?

## **Gebet**

Liebender Gott, hilf uns, von Jesus und der Samariterin zu lernen, dass die Begegnung mit den anderen uns neue Horizonte der Gnade eröffnet. Hilf uns, unsere Grenzen zu überwinden und neue Herausforderungen anzunehmen. Hilf uns, unsere Angst hinter uns zu lassen und dem Ruf deines Sohnes zu folgen. Darum bitten wir dich im Namen Jesu Christi.

Amen.

# ANDACHT

## gemäß der orthodoxen Tradition

*L = Liturg (kann ggf. auf mehrere Liturgen aufgeteilt werden)*

*G = Gemeinde*

*V = Vorleser/ Vorleserin*

### Einleitungsgebete

*L:* Gesegnet unser Gott, allezeit, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit.

*G:* Amen.

*L:* Ehre dir, unser Gott, Ehre dir.

*V:* Himmlischer König, Tröster, du Geist der Wahrheit, überall Gegenwärtiger und alles Erfüllender, Hort der Güter und Spender des Lebens, komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von jedem Makel und errette, Guter, unsere Seelen.

*G:* Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser. (3x)

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

*V:* Allheilige Dreiheit, erbarme dich unser.

Herr, sei gnädig ob unserer Sünden.

Gebieter, verzeihe unsere Gesetzlosigkeiten.

Heiliger, suche unsere Schwächen heim und heile sie um deines Namens willen.

*G:* Herr, erbarme dich. (3x)

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

Vater unser ...

*L:* Denn dein ist das Königtum und die Macht und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit.

*G:* Amen.

Herr, erbarme dich. (12x)  
Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,  
jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

## **Psalm**

V: Kommt, lasst uns anbeten Gott, unseren König.  
Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor Christus, Gott, unserem König.  
Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor Christus selbst, unserem König und Gott.

*und:* Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte“  
(bzgl. *versweise im Wechsel von Vorleser und Gemeinde*)

## **Fürbitten**

L: In Frieden lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Um den Frieden der ganzen Welt, den Wohlbestand der heiligen Kirchen Gottes und die Einheit aller lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Für dieses heilige Haus und alle, die mit Glauben, Frömmigkeit und Gottesfurcht hier eintreten, lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Für unser Land und Volk und für alle, die es regieren und beschützen, lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Für diese Stadt (oder dieses Dorf, oder dieses heilige Kloster), für jede Stadt, alles Land und die Gläubigen, die darin leben, lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Um günstige Witterung, reiches Gedeihen der Früchte der Erde und friedliche Zeiten, lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Für die Reisenden, die Kranken, Notleidenden und Gefangenen und um ihr Heil lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Dass wir erlöst werden von aller Bedrängnis, Zorn, Gefahr und Not, lasset zum Herrn uns beten.

G: Herr, erbarme dich.

L: Stehe uns bei, errette, erbarme dich und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

G: Herr, erbarme dich.

L: Unserer allheiligen, allreinen, über alles gesegneten und hehren Gebieterin, der Gottesgebälerin und Immer-Jungfrau Maria, mit allen Heiligen eingedenk, lasset uns uns selbst und einander und unser ganzes Leben Christus, Gott, anbefehlen.

G: Dir, o Herr.

L: Herr, o Herr, alles hältst du in deiner allreinen Hand. Du bist langmütig gegen alle und dich reut unsere Missetat. Gedenke deiner Erbarmungen und deiner Barmherzigkeit. Suche uns heim in deiner Güte. Durch deine Gnade lass uns auch in der übrigen Zeit des Tages der vielgestaltigen List des Bösen entgehen und bewahre unser Leben ohne Tadel

Durch die Gnade deines Allheiligen Geistes um der Barmherzigkeit und der Menschenliebe deines einziggezeugten Sohnes willen, mit dem du gelobt bist samt deinem allheiligen, guten und lebe schaffenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeit der Ewigkeit!

G.: Amen.

## Hymne

Als der Herr zum Brunnen kam,  
bat die Samariterin den Erbarmer:  
Reiche mir das Wasser des Glaubens,  
und empfangen werde ich die Wasser des Bades,  
Frohlocken und Sühne.  
Spender des Lebens, Herr, Ehre dir!  
Am Jakobsbrunnen findet Jesus die Samariterin,  
und begehrt Wasser von ihr,

er, der mit Wolken bedeckte die Erde.  
O Wunder: Der auf den Cherubim dahinfährt,  
unterhält sich mit der ebrecherischen Frau.  
Wasser begehrt der,  
der die Quellen und Seen von Wasser ausgießt.  
Und Wasser will er jener zu trinken geben,  
die schlimm in Leidenschaften brannte,  
da er allein erbarmend und menschenliebend ist.

*(Aus den Versen zu Ps 140 ff. in der Vesper am 4. Sonntag nach Ostern)*

## Lesungen

- V: Alttestamentliche Lesung: Gen 11,21 - 12,4  
*(Gott verspricht Abraham, aus ihm eine große und segnende Nation zu machen)*
- V: Prokimenon im 4. Ton (Verse Ps. 70, 17.7)  
Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt  
und jetzt verkündige ich deine Wunder!
- G: *(wiederholt)* Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt  
und jetzt verkündige ich deine Wunder
- V: Ich bin für viele wie ein Zeichen,  
aber du bist meine starke Zuversicht!
- G: Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt  
und jetzt verkündige ich deine Wunder!
- V: Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt!
- G: Und jetzt verkündige ich deine Wunder!
- V: Apostellesung: Apg 10,9-20  
*(Was Gott für rein erklärt, nenne nicht unrein)*
- G: Alleluja, alleluja, alleluja!
- V: Alleluja, alleluja, alleluja!
- G: Alleluja, alleluja, alleluja!
- L: Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.
- A: Ehre dir, Herr, Ehre dir.

L: Evangelium: Jo 4, 25-28  
(„Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen“)

A: Ehre dir, Herr, Ehre dir.

## **Predigt/Ansprache**

## **Hymne**

Gläubig war die Samariterin gekommen,  
und sie schaute am Brunnen dich,  
das Wasser der Weisheit,  
von dem sie reichlich getränkt ward.

*(Aus dem Kontakion am 4. Sonntag nach Ostern)*

## **Fürbitten**

L: Lasset unser Gebet zum Herrn uns vollenden.

G: Herr, erbarme dich.

L: Dass der ganze Tag (Abend) vollkommen sei, heilig, friedvoll und sündlos,  
lasset vom Herrn uns erflehen.

G: Gewähre es, o Herr.

L: Einen Engel des Friedens, einen treuen Geleiter, einen Beschützer unserer  
Seelen und Leiber lasset vom Herrn uns erflehen.

G: Gewähre es, o Herr.

L: Verzeihung und Vergebung unserer Sünden und Verfehlungen lasset vom  
Herrn uns erflehen.

G: Gewähre es, o Herr.

L: Das Gute und Heilsame für unsere Seelen und Frieden für die Welt lasset  
vom Herrn uns erflehen.

G: Gewähre es, o Herr.

L: Die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Umkehr zu vollenden, lasset  
vom Herrn uns erflehen.

G: Gewähre es, o Herr.



L: Ein christliches Ende unseres Lebens, ohne Schmerz, ohne Schande, in Frieden und eine gute Rechenschaft vor dem furchtbaren Richterstuhle Christi lasset uns erflehen.

G: Gewähre es, o Herr.

L: Durch das Mitleid deines einziggezeugten Sohnes, mit dem du gesegnet bist, samt deinem allheiligen und guten und Leben schaffenden Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit.

G: Amen.

### **Glaubensbekenntnis**

L: Lasset uns einander lieben, damit wir eines Sinnes bekennen:

G: Den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, die wesenseine und untrennbare Dreiheit.

L: In Weisheit lasset uns aufmerken!

G: Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allherrscher, den Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes einziggezeugten Sohn, den aus dem Vater Gezeugten vor aller Zeit, Licht vom Lichte, wahren Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, den dem Vater Wesenseinen, durch den alles geworden ist,

Den um uns Menschen und unserer Errettung willen von den Himmeln Herabgestiegenen, der Fleisch geworden ist aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria, und Mensch geworden ist.

Den für uns unter Pontius Pilatus Gekreuzigten, der gelitten hat und begraben worden ist, den am dritten Tage Auferstandenen gemäß den Schriften, den in die Himmel Aufgestiegenen, der zur Rechten des Vaters sitzt, den mit Herrlichkeit Wiederkommenden, zu richten die Lebenden und die Toten, dessen Reich ohne Ende sein wird.

Und an den Heiligen Geist, den Herrn, den Leben Schaffenden, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.

An die eine heilige, allumfassende und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Ich erwarte die Auferstehung der Toten, und das Leben der künftigen Welt.  
Amen.

## Hymne

Du bist das Leben und der Unsterblichkeit Quell.  
Und du setzt dich zu der Quelle, Erbarmmer.  
Und die Flehende hast du erfüllt  
mit deinen allweisen Wassern:  
Sie, die Samariterin, die in Hymnen dich preist.  
Der Samariterin, Herr, botest auf ihre Bitte du Wasser,  
die Erkenntnis deiner Macht.  
Darum dürstet sie in Ewigkeit nicht mehr,  
die in Hymnen dich preist.  
Du bist das Wasser des Lebens,  
rief Christus die Samariterin zu.  
Tränke denn, Wort, mich,  
dessen Seele nach der göttlichen Gnade stets dürstet,  
damit ich nicht mehr, Jesus, Herr,  
von der Unkenntnis Dürre beherrscht werde,  
sondern deine Großtaten verkünde.

*(Aus Kanon des Joseph von Thessalonikí auf die Samariterin im Morgengottesdienst am 4.  
Sonntag nach Ostern)*

## Entlassung:

- L: Ehre dir, Christus, Gott, unsere Hoffnung, Ehre dir.  
G: Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.  
Herr, erbarme dich. *(Dreimal)*  
L: Christus, unser wahrer Gott auf die Fürbitten seiner allreinen Mutter und aller Heiligen erbarme sich unser und errette uns, denn er ist gut und menschenliebend.  
G: Amen.



## 5. Tag

### Die Verkündigung: Du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief (Johannes 4,11)

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 46,1-7	Gott sagt zu Jakob, dass er keine Angst zu haben braucht, nach Ägypten zurückzugehen
Psalm 133	„Wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen“
Apostelgeschichte 2,1-11	Das Pfingstereignis
Johannes 4,7-15	„Du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief“

#### Erläuterung

Jesus brauchte Hilfe. Nach einer langen Wanderung ist er müde. Die Hitze der Mittagszeit trägt zu seiner Erschöpfung bei; er ist hungrig und durstig (Joh 4,6). Hinzu kommt, dass Jesus ein Fremder ist. Er ist auf fremdem Gebiet, und der Brunnen gehört dem Volk der Frau. Jesus ist durstig, hat aber – die Samariterin weist darauf hin – kein Gefäß, um Wasser zu schöpfen. Er braucht Wasser, er braucht ihre Hilfe: Wir alle sind auf Hilfe angewiesen!

Viele Christen glauben, dass sie allein alle Antworten haben und von niemandem Hilfe benötigen. Wir verlieren viel, wenn wir in dieser Haltung verharren. Niemand von uns kann den Brunnen des Göttlichen in seiner ganzen Tiefe ausloten, und doch verlangt unser Glaube, dass wir tiefer in das Geheimnis eindringen. Das können wir nicht allein. Wir brauchen die Hilfe unserer christlichen Brüder und Schwestern. Nur mit ihnen können wir die Tiefen des göttlichen Geheimnisses ausloten.

Uns allen, unabhängig davon, welcher Kirche wir angehören, ist die Einsicht gemeinsam, dass Gott ein Geheimnis ist, das wir mit unserem Verstand nicht fassen können. Auf unserer Suche nach der Einheit der Christen lernen wir, dass keine christliche Gemeinschaft über alle Mittel verfügt, mit denen der tiefe Brunnen des Göttlichen ausgelotet werden kann. Wir brauchen Wasser, wir brauchen Hilfe: Wir alle sind auf Hilfe angewiesen! In dem Maß, in dem unsere Einheit wächst, wir unsere Krüge teilen und unsere Seile zusammenknoten, werden wir immer tiefer in den Brunnen des Göttlichen eintauchen.

Die Tradition der indigenen Völker Brasiliens lehrt uns, sowohl von der Weisheit der Alten als auch von der Neugier und Arglosigkeit der Kinder zu lernen. Wenn wir bereit sind anzuerkennen, dass wir einander brauchen, werden wir wie lernbegierige Kinder. Auf diesem Weg wird sich das Reich Gottes für uns öffnen (Mt 18,3). Wir müssen Jesus nachahmen. Wir müssen aufbrechen und in ein fremdes Land gehen, wo wir selbst Fremde sind, und den Willen entwickeln, von dem zu lernen, was uns fremd ist.

## **Fragen**

Erinnern Sie sich an Situationen, in denen Ihre Kirche einer anderen Kirche geholfen oder von einer anderen Kirche Hilfe erhalten hat?

Gibt es in Ihrer Kirche Vorbehalte, von einer anderen Kirche Hilfe anzunehmen? Wie können diese Vorbehalte überwunden werden?

## **Gebet**

Gott, Quelle des lebendigen Wassers, hilf uns zu verstehen, dass wir unsere Krüge tiefer in dein göttliches Wasser eintauchen können, wenn wir unsere Seile zusammenknuten. Lass uns erkennen, dass die Gaben der anderen ein Ausdruck deines unergründlichen Geheimnisses sind. Und lass uns zusammen am Brunnen sitzen und von deinem Wasser trinken, das uns in Einheit und Frieden zusammenführt. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der die Samariterin bat, ihm Wasser zu geben, um seinen Durst zu stillen.

Amen.

# ANDACHT

## gemäß der evangelisch-lutherischen Tradition

*Dieser Entwurf für eine Andacht orientiert sich an der in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche verbreiteten Form einer Abendandacht, wie sie bei den Vorarbeiten auf dem Weg zu einem neuen Gesangbuch dieser Kirche weiter konkretisiert wurde.*

### Eröffnung

Einer: Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

### Gebet

Einer: Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Bleibe bei uns und bei deiner ganzen Kirche. Bleibe bei uns am Abend des Tages, am Abend des Lebens, am Abend der Welt. Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte, mit deinem heiligen Wort und Sakrament, mit deinem Trost und Segen. Bleibe bei uns, wenn über uns kommt die Nacht der Trübsal und Angst, die Nacht des Zweifels und der Anfechtung, die Nacht des bitteren Todes. Bleibe bei uns und bei allen deinen Gläubigen in Zeit und Ewigkeit.

Alle: Amen

**Lied** „Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ“ ELKG 207, 1-4 (*oder ein Abendlied oder ein Lied de tempore*)

### Psalm

Einer: Lasst uns beten mit Worten des 134. Psalms

Gruppe 1: Wohlan, lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn,  
die ihr steht des Nachts im Hause des Herrn!

Gruppe 2: Hebet eure Hände auf im Heiligtum und lobet den Herrn!

Gruppe 1: Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat!

Gruppe 2: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Gruppe 1: wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle: Amen

### **Schriftlesung**

Einer: Hört Gottes Wort, aus dem heiligen Evangelium nach Johannes im 4. Kapitel:

Jesus antwortete und sprach zu der Frau: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt (Joh 4,13f).

Einer: Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist,

Alle: und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

Einer: Bei dir ist die Quelle des Lebens,

Alle: und in deinem Licht sehen wir das Licht.

**Stille** (*ggf. mit Instrumentalstück*)

**Lied** 207, 7-9 (*oder ein anderes Lied*)

**Gebet** (*Vater unser und Luthers Abendsegen*)

Einer: Das walte Gott +Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Alle: Vater unser im Himmel ... Amen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen

### **Segen**

Einer: Es segne und behüte uns Gott der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

*Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen*

## 6. Tag

**Das Zeugnis: Jesus sagte: „Vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt“ (Johannes 4,14)**

### MEDITATIONEN UND GEBETE

Ex 2,15-22	Mose in Midian
Psalms 91	Das Lied von denen, die Schutz beim Herrn suchen
1. Johannes 4,16-21	Die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht
Johannes 4,11-15	„Eine sprudelnde Quelle, deren Wasser ewiges Leben schenkt“

### Erläuterung

Der Dialog, der damit beginnt, dass Jesus um Wasser bittet, wird zum Dialog, in dem Jesus Wasser verheißt. Später im Johannes-Evangelium wird Jesus noch einmal um Wasser bitten. „Ich habe Durst“, sagt er vom Kreuz herab (Joh 19,28). Am Kreuz wird Jesus selbst zur Quelle des verheißenen Wassers, das aus seiner durchbohrten Seite fließt (Joh 19,34). Dieses Wasser, dieses Leben empfangen wir von Jesus in der Taufe, und es wird zu Wasser und Leben, das in uns aufsteigt und das wir weitergeben und mit anderen teilen sollen.

Hier ist das Zeugnis einer brasilianischen Frau, die von diesem Wasser getrunken hat und in der es zu einer Quelle geworden ist:

Schwester Romi, eine Krankenschwester aus Campo Grande, war Pastorin einer Pfingstgemeinde. In ihrem Wohnviertel brachte ein sechzehnjähriges Mädchen namens Simei, Angehörige eines indigenen Volkes, einen kleinen Jungen zur Welt – allein, in einer Hütte, an einem Sonntag in der Nacht. Als man Simei fand, lag sie blutend auf dem Boden. Schwester Romi brachte sie in ein Krankenhaus. Dann wurden Nachforschungen angestellt – wo war Simeis Familie? Die Familie wurde gefunden, aber sie wollte nichts von ihrer Tochter wissen. So hatten Simei und ihr Kind kein Zuhause. Schwester Romi nahm sie in ihrem eigenen bescheidenen Heim auf, obwohl sie Simei nicht kannte und es in Campo Grande große Vorurteile gegenüber den Angehörigen indigener Völker gibt. Simei hatte noch immer gesundheitliche Probleme. Schwester Romis Großzügigkeit aber bewegte ihre Nachbarn dazu, ebenfalls großzügig zu sein. So fand sich eine andere junge Mutter, eine Katholikin namens Veronica, die Simeis Kind stillte, weil Simei selbst

dazu nicht fähig war. Simeï nannte ihren Sohn Lukas Nathanael, und nach einiger Zeit konnte sie mit ihm von der Stadt aufs Land ziehen. Die Freundlichkeit von Schwester Romi und ihren Nachbarn hat sie nie vergessen.

Das Wasser, das Jesus schenkt und das Schwester Romi in der Taufe empfangen hat, ist in ihr zu einer Quelle geworden, die Simeï und ihrem Kind Leben ermöglicht hat. Schwester Romis Zeugnis bewirkte, dass das Wasser der Taufe auch im Leben ihrer Nachbarn zu einer Quelle wurde. Wenn das Wasser der Taufe Leben eröffnet, dann wird dies zu einem ökumenischen Zeugnis für christliche Liebe, die Früchte trägt, zu einem Vorgeschmack des ewigen Lebens, das Jesus verheißt.

Wenn die Gemeinschaft unter uns wachsen soll, dann brauchen wir konkrete Gesten wie diese, die von ganz normalen Menschen kommen. Sie legen Zeugnis für das Evangelium und für die Bedeutung ökumenischer Beziehungen ab.

## **Fragen**

Wie interpretieren Sie Jesu Wort, dass das Wasser, das er uns gibt, in uns zur „sprudelnden Quelle“ wird, „deren Wasser ewiges Leben schenkt“ (Joh 4,14)?

Wo erleben Sie Christen, die zur Quelle lebendigen Wassers für Sie und für andere werden?

Zu welchen Themen des gesellschaftlichen Lebens sollten die Kirchen mit einer Stimme sprechen, um Quellen des lebendigen Wassers zu sein?

## **Gebet**

Dreieiniger Gott, wir wollen dem Beispiel Jesu folgen. Mach uns zu Zeugen deiner Liebe. Gewähre uns, Werkzeuge für Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität zu werden. Schenke uns deinen Geist, der uns konkrete Schritte auf dem Weg zur Einheit weist. Lass aus Mauern Brücken werden. Darum bitten wir dich im Namen Jesu Christi in der Einheit des Heiligen Geistes.

Amen.



## ANDACHT

### gemäß der Tradition der Herrnhuter Brüdergemeine

#### Singstunde zu Joh 4, 14

*Der Beitrag der Herrnhuter Brüdergemeine zu dieser Andachtsreihe hat die Form eines Liedgottesdiensts, der in der Brüdergemeine als „Singstunde“ bekannt ist und eine lange Tradition hat. In vielen Herrnhuter Siedlungen versammelt sich die Gemeinde am Samstag Abend, um das Losungswort des Tages, den Wochenspruch oder einen anderen passenden Bibeltext mit ausgewählten Liedstrophen singend zu meditieren. Aus unterschiedlichen Liedern ist eine Abfolge von Strophen zusammengestellt, die gleichsam als „Liedpredigt“ das Schriftwort auslegt. Dabinter steht die Einsicht, die Graf Zinzendorf formuliert hat, dass Lieder die beste Art sind, Gottesweisheiten ins Herz zu bringen und dort zu festzuhalten. Singend nimmt die Gemeinde den Bibeltext auf, öffnet sich der darin enthaltenen Botschaft, spürt Bildern und Gedanken nach und gibt betend Antwort.*

*Die Lieder dieser Singstunde sind weitgehend dem Evangelischen Gesangbuch (EG) entnommen, wo auch die angegebenen Melodien gefunden werden können. Einige Texte entstammen dem Gesangbuch der Evangelischen Brüdergemeine von 2007 (BG) und der vorherigen Ausgabe des Brüdergesangbuchs von 1967 (BG1967). In einem Fall wurde eine Melodie, die außerhalb der Brüdergemeine wenig bekannt ist, beigefügt. Es empfiehlt sich, die Singstunde mit instrumentaler Begleitung (Orgel, Klavier o.ä.) durchzuführen und weniger bekannte Melodien vorher einzüüben. In der Brüdergemeine ist es üblich, dass Singstunden von allen Gemeindegliedern gehalten werden können. Die Leitung durch einen ordinierten Pfarrer ist daher aus unserer Sicht nicht erforderlich. Wo Gesang unmöglich scheint, können die Liedtexte auch gemeinsam oder im Wechsel gelesen werden.*

**Liebster Jesu, wir sind hier,** dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, dass die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, tun und dichten musst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach uns alle-samt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen lass, Herr Jesu, wohl gelingen! [EG 161, 1-3]

Lit.: Diese Singstunde ist als Liederpredigt zusammengestellt zu dem Wort aus Joh 4,13-14: „Jesus sprach zur Frau: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; **vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.**“ Mit den folgenden Strophen wollen wir dieses Wort aufnehmen und bedenken.

**Sollt ich meinem Gott nicht singen?** Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können! Alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. [EG 325, 1+3]

**Lass uns in deiner Liebe** und Kenntnis nehmen zu, dass wir am Glauben bleiben, dir dienen im Geist so, dass wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir. [EG 67,3]

**Jesus ist kommen**, die Quelle der Gnaden; komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden! [EG 66,7]

2. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jesus, der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier! Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket; hier ist Erlösung für alles, was drückt. [BG1967, 203,5; Mel. *Jesus ist kommen* – EG 67]

**Du öffnest, Herr, die Türen**, lädst uns zur Kirche ein, willst uns zur Quelle führen, zum Wasser, frisch und rein.

2. Aus deinen Quellen leben, lehr uns, du guter Hirt. Du hast dein Wort gegeben, dass uns nichts mangeln wird. [BG 577, 1+3, Mel. *Christus, der ist mein Leben* – EG 516]

**Selig gleich dem Lebensfürsten** sind alle Seelen, welche dürsten und hungern nach Gerechtigkeit. Sättigung soll ihnen werden. So hat ihr Heiland hier auf Erden zur vorbestimmten Leidenszeit den Durst in seinem Teil nach unsrer Seelen Heil wohl empfunden. Wer in der Tat so Hunger hat und also dürstet, der wird satt. [BG1967, 711,6; Mel. *Wachet auf, ruft uns die Stimme* – EG 147]

**Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad** und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

2. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. [EG 324, 2+12; Mel. *Nun danket all und bringet Ebr* – EG 322]

**O Lebensbrünnelein tief und groß**, entsprungen aus des Vaters Schoß, ein wahrer Gott ohn Ende, der du dich uns hast offenbart in unsrer Menschheit, rein und zart, dein lieb Herz zu uns wende. Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell, so schreit zu dir mein arme Seel aus dieser Welt Elende.

2. O Lebensbrünnelein, durch dein Wort hast du dich uns an allem Ort ergossen mit reichen Gaben, voll Wahrheit und göttlicher Gnad, die uns erschienen früh und spat, das matte Herz zu laben. O frischer Quell, o Brünnelein, erquick und laß die Seele mein in dir das Leben haben. [EG 399, 1-2]

**Aus deinen Händen schöpfe ich** Kraft, Mut und Lebensfreude. Wie Wasser labt dein Zuspruch mich; hilf, dass ich nicht vergeude, was scheinbar selbstverständlich ist und mir doch zeigt, wie du, Gott, bist, du Quelle meiner Hoffnung. [BG 767,2; Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit* – EG 149]

**Hier finden wir die angenehmsten Auen**, hier wird uns stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überschauen, die man allhier in reichem Maße schmeckt. Hier wird ein Leben mitgeteilt, das unaufhörlich ist und nie vorüberieilt.

2. Doch ist dies nur ein Vorschmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit. Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der kristallne Strom das Wasser beut. Da sieht man erst recht klar und frei, wir schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei. [nach BG1967, 646,2 +4]

**Lob und Dank sei dem treuen Gott**, der uns den Glauben geben hat am Jesus Christus, seinen Sohn, der unser Trost ist und Heilsbronn.

2. Verleih uns auch aus Christi Füll des rechten Glaubens End und Ziel; das ist der Seelen Seligkeit, die ewge Freud und Herrlichkeit. [BG 431, 5-6; Mel. *Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit* – EG 300]

## Gebet

Lit. Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du damals der Frau am Brunnen zur Quelle des Lebens geworden bist und dass du auch heute unseren Durst stillst, wenn wir uns zu dir wenden. Aus der Vielfalt der Völker und Kon-

fessionen rufst du uns zu dir. Jedem willst du persönlich begegnen, jedem einzelnen öffnest du die Quelle, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Gerade so können wir uns in dir verbunden wissen, trotz aller Unterschiede. Mit unserem Lebensdurst kommen wir zu dir. Mit den Sorgen und Problemen unseres Lebens und mit den Nöten unserer Welt vertrauen wir uns dir an. Schenke uns Wasser des Lebens zur Heilung und Erneuerung der Welt. Hilf uns, dass wir in deinem Namen uns unseren Mitmenschen liebevoll zuwenden, dass wir uns einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Du, Herr, bist die Quelle aller Wahrheit und Kraft. Wir beten zu dir um die Einheit der Christen. Lass uns gemeinsam wachsen im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung. Stärke uns auf unseren Wegen, auch auf dem Weg zur Einigung deiner Kirche, und sei du selbst mit uns unterwegs. Amen.

**Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott**, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen (2x).

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten (2x).

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei um uns, uns zu erlösen (2x).

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unseren Wegen (2x). [EG 171,14]

## Hier findet es die angenehmsten Auen



Hier fin - det es die an - ge - nehms - ten Au - en, hier  
Doch ist dies nur ein Vor - schmack größ - rer Freu - den; es



wird ihm stets ein fri - scher Quell ent - deckt. Kein  
fol - get noch die lan - ge E - wig - keit. Da



Au - ge kann die Gna - de ü - ber -  
wird das Lamm die Sei - nen herr - lich



schau - en, die es all - hier in rei - chem Ma - ße  
wei - den, wo der kris - tall - ne Strom das Was - ser



schmeckt. Hier wird ein Le - ben mit - ge - teilt, das  
beut. Da sieht man erst recht klar und frei, wir

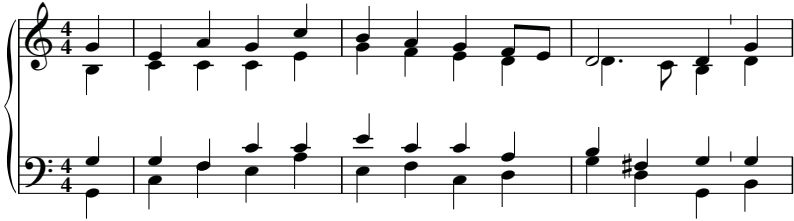


un - auf - hör - lich ist und nie vor - ü - ber - eilt.  
schön und aus - er - wählt ein Schäf - lein Chris - ti sei.

(BG 1967, Nr. 646,2 + 646,4)

## Hier findet es die angenehmsten Auen

Hier fin - det es die an - ge - nehms ten Au - en, hier  
Kein Au - ge kann die Gna - de ü - ber - schau - en, die



The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The time signature is 4/4. The melody in the upper staff begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The piano accompaniment in the lower staff features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

wird ihm stets ein fri - scher Quell ent - deckt.  
es all - hier in rei - chem Ma - ße schmeckt. Hier wird ein Le - ben



The second system continues the musical piece. It features a repeat sign in the middle of the upper staff. The melody and piano accompaniment continue with similar rhythmic patterns and harmonic support.

mit - ge - teilt, das un - auf - hör - lich ist und nie vor - ü - ber - eilt.



The third system concludes the musical piece. It features a final cadence in both the upper and lower staves, with a double bar line and repeat dots at the end.

M: 1742 Langenöls S: 1784 \* Christian Gregor / 1927 \* Herrnhut/Bad Boll / 2008 \* Peter Kubath

## 7. Tag

### Das Zeugnis: „Gib mir zu trinken“ (Johannes 4,7-15)

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Numeri 20,1-11	Die Israeliten in Meriba
Psalms 119,10-20	„Ich berge deinen Spruch im Herzen“
Römer 15,2-7	Gott möge uns gewähren, in Harmonie miteinander zu leben
Johannes 4,7-15	„Gib mir zu trinken“

#### Erläuterung

Christen sollten darauf vertrauen, dass Begegnung und Erfahrungsaustausch mit den anderen, auch mit Angehörigen anderer Religionen, uns verändern und uns dabei helfen können, die Tiefen des Brunnens auszuloten. Wenn wir auf diejenigen zugehen, die uns fremd sind, und wenn wir den Wunsch verspüren, aus ihrem Brunnen zu trinken, dann wird in uns das Verständnis für die „Wunder Gottes“, die wir verkündigen, wachsen.

Als das Volk Gottes auf seiner Wanderung durch die Wüste litt, weil es kein Wasser hatte, beauftragte Gott Moses und Aaron, Wasser aus einem Felsen fließen zu lassen. Auch unsere Bedürfnisse stillt Gott oft durch andere. Wenn wir Gott um etwas bitten – wie die samaritanische Frau, die Jesus um Wasser bittet –, dann hat er unser Gebet vielleicht längst erhört, indem er das, worum wir bitten, in die Hände unserer Nächsten legt. Wir müssen uns also an sie wenden und bitten: „Gib mir zu trinken.“

Manchmal ist das, was wir brauchen, im Leben und Wohlwollen der Menschen um uns herum bereits gegeben. Das Volk der Guarany in Brasilien kennt kein Wort, das unserem Begriff „Religion“ entsprechen würde, insofern dieser einen separaten Lebensbereich bezeichnet. Der übliche Ausdruck heißt wörtlich übersetzt „unser guter Weg zu sein“ („*ñande reko katú*“). Dieser Ausdruck bezieht sich auf das gesamte kulturelle Leben, das die Religion einschließt. Religion ist also ebenso Teil der Kultur der Guarany wie ihre Art zu denken und ihr Sein (*teko*). Religion steht mit allem in Verbindung, wodurch die Gemeinschaft verbessert und weiterentwickelt wird und das auf den Weg zu einem „guten Sein“ (*teko katú*) führt. Das Volk der Guarany erinnert uns daran, dass das Christentum ursprünglich „der Weg“ (Apg 9,2) genannt wurde. „Der Weg“ oder „unser guter Weg des Seins“ ist die Art, wie Gott in allen Bereichen unseres Lebens Harmonie wirkt.

## **Fragen**

Auf welche Weise wurden Ihre Erfahrungen mit Gott und ihre Vorstellungen über Gott durch die Begegnung mit anderen Christen bereichert?

Was können christliche Gemeinden von der Weisheit indigener Völker oder von anderen religiösen Traditionen in Ihrer Region lernen?

## **Gebet**

Gott des Lebens, du sorgst für die ganze Schöpfung und rufst uns zu Gerechtigkeit und Frieden. Führe uns auf deinem Weg,  
auf dem Sicherheit auf Respekt statt auf Waffen beruht,  
auf dem Kraft in Liebe statt in Gewalt wurzelt,  
auf dem Reichtum durch das Teilen statt durch Geld wächst,  
auf dem Gerechtigkeit statt Konkurrenz herrscht,  
auf dem der Sieg mit Vergebungsbereitschaft statt mit Vergeltung errungen wird,  
auf dem unsere Einheit nicht auf einem gemeinsamen Streben nach Macht beruht, sondern in der Bereitschaft wurzelt, deinen Willen zu tun.

Hilf uns, uns für die Würde der ganzen Schöpfung einzusetzen und das Brot der Solidarität, der Gerechtigkeit und des Friedens zu teilen.

Darum bitten wir dich im Namen Jesu, deines heiligen Sohnes, unseres Bruders, der Opfer unserer Gewalt wurde und noch am Kreuz uns allen Vergebung geschenkt hat.

Amen.



## ANDACHT

### gemäß der alt-katholischen Tradition

*Diese Andacht folgt im Wesentlichen dem Aufbau des Abendgebets bzw. der Vesper im alt-katholischen Gesangbuch „Eingestimmt“, 1. Auflage, Bonn 2003, Nummern 756-763. Die Gesänge und Lieder sind ebenfalls dem Gesangbuch „Eingestimmt“ (abgekürzt „ES“) entnommen. Soweit möglich werden auch die entsprechenden Nummern im 2013 neu erschienenen römisch-katholischen Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ (GL) und im Evangelischen Gesangbuch (EG) angegeben. Die Psalmen und das Canticum werden jeweils versweise im Wechsel zwischen V (Vorbeter/in) und A (Alle) gesprochen. Die Kehrverse werden jeweils einmal zum Beginn und zum Schluss gesungen. Die in der deutschen alt-katholischen Kirche üblicherweise verwendete Bibelübersetzung ist die Einheitsübersetzung.*

#### **Eröffnung:**

V: O Gott, komm mir zu Hilfe!

A: Herr, eile mir zu helfen!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.  
Amen.

#### **Hymnus**

ES 535,1-7 (Alle meine Quellen entspringen in dir)

#### **Erster Psalm**

Ps 95, dazwischen: ES 608/GL 793 (O Adoramus te, Domine/o Christe)

#### **Zweiter Psalm**

Ps 119,10-20, Kehrvers: ES 168 (Dein Wort, o Herr, geleitet uns)

#### **Canticum** (Gesang aus dem Neuen Testament)

Röm 15, 2-7 im Wechsel sprechen

Kehrvers: ES 648/GL 445/EG 587 (Ubi caritas et amor)

## **Evangelienlesung**

Joh 4,7-15

## **Antwortgesang**

ES 761/GL 630,4 (Dein Wort ist Licht und Wahrheit)

## **Stille**

## **Betrachtung**

Wasser ist das Element des Lebens. Ohne Wasser kein Leben. Wir haben Durst, wenn unser Körper Wasser braucht. Auch Jesus kannte diesen Durst. Er bat die Frau am Jakobsbrunnen: „Gib mir zu trinken!“ Sie gab ihm das Wasser aus dem Brunnen. Auch sie hatte Durst, Durst nach einem anderen Wasser. Dieses Wasser konnte nur Jesus ihr geben. Er ist der Brunnen, aus dem wir lebendiges Wasser schöpfen können. Wasser, das unseren Durst nach Leben stillt. Nach dem Leben, das unvergänglich ist. Wie fühlt sich dieses Leben an? Können wir es schon im Hier und Jetzt erleben, erspüren, erahnen? Dieses Leben ist erfüllt von der Liebe, die nicht nach dem Warum fragt. Sie teilt sich aus, unerschöpflich, reich, an jeden Menschen, der Durst nach ihr verspürt. Wir alle haben Durst nach diesem Wasser. Wir brauchen dieses Wasser. Und manchmal erleben wir es, so wie die Frau am Jakobsbrunnen: da ist jemand, der uns dieses Wasser reicht. Der uns einen Blick schenkt, der uns sagt: es ist gut, dass du da bist. Ein Blick, der unsere Sehnsucht erkennt, noch bevor wir sie benennen können. Unsere Sehnsucht nach Liebe, nach Anerkennung, nach einem erfüllten, menschenwürdigen Leben, das nicht nur die tägliche Nahrung für uns bereit hält, das Brot und das Wasser, sondern auch das „lebendige Wasser“. Das Wasser, das unseren Lebensdurst für immer stillt.

## **Magnificat** (*Lobgesang Mariens*)

Lk 1,46-55 *im Wechsel sprechen*

Kehrvers: ES 596/GL 390/EG 588 (Magnificat anima mea Dominum)

## **Fürbitten**

*Zu den Fürbitten können Kerzen oder Teelichter angezündet werden.*

Ruf nach jeder Bitte: ES 737/GL 155/EG 178.9 (Kyrie eleison)

Guter Gott, du schenkst uns das Wasser des Lebens. Wir rufen zu dir: Kyrie eleison ...

- Die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen wurde von Menschen in Brasilien vorbereitet. Mit dem Amazonasgebiet besitzt Brasilien den größten zusammenhängenden tropischen Regenwald der Erde. Er ist eine Lebensgrundlage, nicht nur für die Menschen und Tiere, die dort leben, sondern für die ganze Erde. Doch er ist in seiner Existenz bedroht, auch durch unseren Lebensstil. Schenke uns die Einsicht und den Willen so zu leben, dass dieser Lebensraum für unzählige Menschen und Tiere erhalten bleibt. Wir rufen zu dir:
- Viele Menschen haben Durst nach dem lebendigen Wasser. Nur du kannst dieses Wasser schenken. Lass uns zu Botinnen und Boten werden, die ihnen dieses Wasser bringen. Wir rufen zu dir:
- Wasser ist das Element des Lebens, eine kostbare Ressource. Schenke uns Respekt vor dieser Ressource und lass uns achtsam mit ihr umgehen. Wir rufen zu dir:
- Viele Menschen auf der Erde haben keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Trinkwasser. Ermögliche ihnen durch den Einsatz anderer Menschen diesen Zugang. Wir rufen zu dir:
- In Stille können wir nun eingeladen, unsere persönlichen Fürbitten und Anliegen vor Gott zu bringen. (Stille) Wir rufen zu dir:

## **Vater unser**

## **Segensbitte**

V: Es segne und behüte uns und alle, mit denen wir verbunden sind, an diesem Abend, in dieser Nacht und alle Tage unseres Lebens der gütige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. A: Amen.

## **Segenslied**

ES 680,1-4/GL 453/EG 171 (Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott)

*Vikar Jörn Clemens, Augsburg*

## 8. Tag

### Die Verkündigung: Viele glaubten auf das Wort der Frau hin (Johannes 4,39)

#### MEDITATIONEN UND GEBETE

Exodus 3,13-15	Mose am brennenden Dornbusch
Psalms 30	Der Herr schenkt uns neues Leben
Römer 10,14-17	„Wie sind die Freudenboten willkommen, die Gutes verkündigen!“
Johannes 4,27-30.39-40	Viele glaubten auf das Wort der Frau hin

#### Erläuterung

Die samaritanische Frau ist durch die Begegnung mit Jesus verwandelt, und sie beginnt, Zeugnis zu geben. Sie verkündigt ihrem Volk, dass sie den Messias gefunden hat. Viele glauben an Jesus „auf das Wort der Frau hin“ (Joh 4,39). Die Kraft ihres Zeugnisses beruht darauf, dass ihr Leben sich durch die Begegnung mit Jesus verändert hat. Aufgrund ihrer Offenheit erkannte sie in diesem Fremden „eine sprudelnde Quelle, deren Wasser ewiges Leben schenkt“ (Joh 4,14).

Mission ist ein Schlüsselement des christlichen Glaubens. Alle Christen sind dazu aufgerufen, den Namen des Herrn zu verkünden. Papst Franziskus sagte zu Missionaren: „Wo immer ihr auch hingehet, solltet ihr daran denken, dass der Geist Gottes uns immer voraus ist.“ Mission ist nicht Proselytismus. Wer Jesus wirklich bezeugt, wird sich anderen in einem Dialog der Liebe zuwenden, wird für gegenseitige Lernerfahrungen offen sein und Unterschiede respektieren. Richtig verstandene Mission leitet dazu an, zu lernen, vom lebendigen Wasser zu trinken, ohne den Brunnen besitzen zu wollen. Der Brunnen gehört uns nicht. Wir schöpfen Leben aus dem Brunnen, aus dem Brunnen lebendigen Wassers, das Jesus Christus gibt.

Mission muss authentisch sein. Wort und Tat gehören in unserem Zeugnis zusammen. Wir streben danach zu leben, was wir verkündigen. Der verstorbene brasilianische Erzbischof Dom Helder Camara sagte einmal, dass viele Menschen aus Enttäuschung über die Christen, die nicht leben, was sie predigen, Atheisten geworden seien. Das Zeugnis der samaritanischen Frau führte ihre Gemeinschaft zum Glauben an Jesus, weil ihre Brüder und Schwestern die Übereinstimmung zwischen ihren Worten und ihrem durch die Begegnung mit Jesus verwandelten Leben erkannten.

Wenn unser Wort und unser Zeugnis authentisch sind, dann wird die Welt hören und glauben: „Wie soll aber jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist? Darum heißt es in der Schrift: Wie sind die Freudenboten willkommen, die Gutes verkündigen!“ (Röm 10,15)

## **Fragen**

Wie sehen Sie das Verhältnis von Einheit und Mission?

Gibt es in Ihrer Gemeinschaft Menschen, deren Lebensgeschichte ein Zeugnis für die Einheit ist?

## **Gebet**

Gott, Quelle des lebendigen Wassers, mache uns durch unsere Worte und unser Leben zu Zeugen der Einheit. Hilf uns zu verstehen, dass der Brunnen uns nicht gehört, und gib uns die Weisheit, in anderen deine Gnade zu erkennen. Verwandele unsere Herzen und unser Leben, damit wir glaubwürdige Zeugen des Evangeliums sind. Lass uns die Begegnung mit anderen als Begegnung mit dir erfahren. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus und in der Einheit des Heiligen Geistes.

Amen.

## ANDACHT

### gemäß der Tradition im Bereich der EKD

*Für Andachten im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gibt es keine einheitliche feste Form. Der Ablauf im Folgenden orientiert sich an der Grundform für die gemeinsame Andacht, wie sie im Gesangbuch der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) unter der Nr. 718 zu finden ist. Für den evangelischen Glauben ist die Verkündigung von Gottes Wort zentral. Deshalb enthält der Ablauf eine Auslegung des Bibeltextes. Das aktuelle Themenjahr der Lutherdekade, d.h. der zehn Jahre vor dem Reformationsjubiläum 2017, heißt „Reformation und Bild und Bibel“ (Nähere Informationen unter [www.reformation-bild-und-bibel.de/das-themenjahr](http://www.reformation-bild-und-bibel.de/das-themenjahr)) In Anlehnung an dieses Themenjahr nimmt die Verkündigung Bezug auf ein reformatorisches Lehrbild von Lucas Cranach dem Älteren zu Job 4, das seit 1996 in der Fränkischen Galerie auf der Festung Rosenberg als Leihgabe des Vereins „1000 Jahre Kronach“ hängt. (Zu finden unter folgendem Link: [www.1000-jahre-kronach-ev.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=313&Itemid=9](http://www.1000-jahre-kronach-ev.de/index.php?option=com_content&task=view&id=313&Itemid=9)).*

*Das Schlussgebet ist ein Abendgebet von Georg Christian Dieffenbach, das im Raum der EKD oft verwendet wird. Die Lieder sind dem Evangelischen Gesangbuch (EG) entnommen, das das gemeinsame Liedgut aller Gliedkirchen der EKD enthält.*

### Begrüßung

**Lied:** EG 268 Strahlen brechen viele aus einem Licht

**Psalm 30** (in Auszügen: 2a.3.5.6.12.13)

Ich preise dich, Herr,  
denn Du hast mich aus der Tiefe gezogen.

Herr, mein Gott, als ich schrie zu dir,  
da machtest du mich gesund.

Lobsinget dem Herr, ihr seine Heiligen,  
und preiset seinen heiligen Namen!

Denn sein Zorn währet einen Augenblick  
und lebenslang seine Gnade.

Den Abend lang währet das Weinen,  
aber des Morgens ist Freude.

Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen,  
du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen und mich mit Freude gegürtet,

dass ich dir lobsinge und nicht stille werde.  
Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

## **Verkündigung**

Liebe Schwestern und Brüder,

der Mann auf der Bühne spricht frei und es sieht aus, als würde er mit dem ganzen Körper sprechen: Er geht hin und her, er unterstreicht das Gesagte mit seinen Händen. Seine Augen leuchten. In dem Saal, der mit über zweihundert Menschen gefüllt ist, könnte man eine Stecknadel fallen hören. Alle hören gebannt zu, obwohl sie sicher nicht alles verstehen, weil der Mann auf Englisch spricht. Aber seine Begeisterung ist ansteckend, die Faszination, die ihn gepackt hat, überträgt sich. Ähnlich überzeugend muss die Samariterin den Menschen in ihrer Stadt von ihrer Begegnung mit Jesus am Brunnen berichtet haben. Hören wir aus dem 4. Kapitel des Johannesevangeliums:

Johannes 4,27-30.39-40

27 Inzwischen waren die Jünger von Jesus zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, aber keiner sagte: Was willst du?, oder: Was redest du mit ihr?

28 Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: 29 Kommt her, seht, da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Messias? 30 Da liefen sie hinaus aus dem Ort und gingen zu Jesus.

39 Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. 40 Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage.

Es gibt viele Gemälde von der Begegnung von Jesus und der Samariterin am Brunnen. Aber die Worte, die wir gerade eben gehört haben, sind auf den wenigsten mit abgebildet. Meistens konzentriert sich die Darstellung auf Jesus und die Frau. Lucas Cranach der Ältere hat mehrere Bilder zu der Geschichte gemalt, meistens auch nur von den beiden Personen am Brunnen. Auf dem letzten dieser Bilder sieht man die ganze Geschichte in mehreren Szenen. So sieht man auch eine große Menge von Menschen, die aus dem Ort herauskommen. Ganz unterschiedlich

gekleidete Menschen, Männer und Frauen und sogar ein Kind ist dabei. An der Spitze der Menschenmenge läuft die Samariterin. Eigentlich erstaunlich, dass die



Menschen auf sie gehört haben. Fünf Männer hatte sie schon und der, den sie jetzt hat, ist nicht ihrer – das war sicherlich damals wie heute Stoff für viele Klatschgeschichten. Nicht umsonst geht die Frau mittags an den Brunnen, in der Zeit der größten Hitze. Da kann sie sicher sein, dass sie allein ist. Wer hört denn so einer überhaupt zu? Anscheinend hat sie so begeistert erzählt, dass sie die anderen mit ihrer Begeisterung mitgerissen hat. Das Gespräch mit Jesus hat sie beflügelt. Sie lässt ihren Krug stehen und eilt in den Ort. Die Dynamik der Szene hat Cranach eingefangen, indem er die Frau so malt, dass sie mit beiden Händen ihren Rock geschürzt hält, um schneller laufen zu können. Auf dem Bild ist sie vollständig integriert in die Menschengruppe, die sie anführt. Die, über die alle die Nase gerümpft haben, geht vorneweg, wird zum Vorbild im Glauben. Cranach hat die Menschen, die ihr folgen, ganz dicht gedrängt gemalt. Nur eine Gestalt steht abseits im Hintergrund und hat ihr Gesicht der ganzen Szene abgewandt. Die Person trägt einen roten Mantel und eine Mitra und ist unschwer als Bischof zu erkennen. Cranach hat hier antikatholische Polemik in sein Bild eingetragen: Der Vertreter des katholischen Glaubens dreht Christus den Rücken und will sein Wort nicht hören, das Wort, das der Maler in die Mitte seines Bildes geschrieben hat:

*ABER ES KOMT DIE ZEIT VND IST SCHON IETZT DASZ DIE WAHRHAFTIGEN ANBETER WERDEN DEN VATER ANBETEN IM GEIST VND IN DER WARHEIT. IOHAN. AM IIII.*

Damit trägt das Bild eigentlich einen Widerspruch in sich: Es interpretiert die Geschichte so, dass Vorurteile und Abgrenzungen überwunden werden: Vorurteile



gegenüber den ungläubigen Samaritern und die Abgrenzung gegenüber der Frau mit ihrem zweifelhaften Lebenswandel. Gleichzeitig schafft der Künstler neue Vorurteile, indem er den Repräsentanten der katholischen Kirche abseits malt. Vorurteile, die wir heute zum Glück nicht mehr teilen. Wir würden das Bild heute so malen, dass die Mitra mitten aus der Menschenmenge herausragt. Und doch gibt es auch heute noch Vorurteile gegenüber Menschen, die anders glauben, und auch heute wird Wahrheit immer wieder in der Abgrenzung zu anderen beschrieben. Die Grenzlinien verlaufen dabei nicht unbedingt zwischen den Konfessionen. Da wird der andere abgeurteilt, weil er liturgische Gesänge pflegt, die angeblich unverständlich und altertümlich klingen. Der anderen wird vorgeworfen, dass ihre Lobpreislieder und ihre Zungenrede inhaltsleer seien. Und der dritte wird kritisiert, weil er nach der Meinung seiner Kritiker mit seinen gestalteten Mitten und seinen Körperübungen vom Eigentlichen ablenkt.

Was könnte geschehen, wenn wir unsere Vorurteile gegenüber anderen Arten zu glauben ablegen und voller Neugierde einfach einmal mitkommen, wie die Menschenmenge der Frau gefolgt ist?

Der Mann, von dem anfangs die Rede war und der mit seinen schwungvollen Worten über zweihundert Menschen in den Bann gezogen hat, hat von der Entstehung eines ökumenischen Dokuments berichtet und von den Erfahrungen mit anderen Konfessionen, die er bei der Erarbeitung dieses Dokuments gemacht hat. Das Dokument heißt „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“ und es vereint zwei Grundhaltungen: Das begeisterte Zeugnis von dem, wie mich Jesus im Innersten berührt und bewegt hat. Und die Offenheit gegenüber anderen, die Neugierde, ihnen zuzuhören und sich von dem, was sie zu sagen haben, anregen zu lassen.

So wird das Zeugnis nichts, das andere ausgrenzt, sondern führt die Menschen letztlich zu dem, von dem die Menschenmenge am Ende bekennt: „Er ist wirklich der Retter der Welt.“

**Lied:** EG 262 Sonne der Gerechtigkeit

## **Gebet**

Bleibe bei uns, Herr,  
denn es will Abend werden,  
und der Tag hat sich geneigt.  
Bleibe bei uns und bei deiner ganzen Kirche.  
Bleibe bei uns am Abend des Tages,  
am Abend des Lebens, am Abend der Welt.

Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte,  
mit deinem heiligen Wort und Sakrament,  
mit deinem Trost und Segen.

Bleibe bei uns,  
wenn über uns kommt  
die Nacht der Trübsal und Angst,  
die Nacht des Zweifels und der Anfechtung,  
die Nacht des bitteren Todes.  
Bleibe bei uns und allen deinen Gläubigen  
In Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

### **Vaterunser**

**Lied:** EG 473 Mein schönste Zier und Kleinod bist

### **Sendung und Segen**

Geht hin im Frieden des Herrn!

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir  
+ Frieden. Amen

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wird weltweit jedes Jahr entweder vom 18. bis 25. Januar oder in der Zeit von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten gefeiert. Ihre Ursprünge gehen bis in das 19. Jahrhundert zurück. Seit 1968 wird die Gebetswoche gemeinsam vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) verantwortet.

Die Materialien wurden in diesem Jahr von Christinnen und Christen aus Brasilien vorbereitet. Das Motto der Gebetswoche 2015 „Gib mir zu trinken!“ stammt aus dem vierten Kapitel des Johannesevangeliums (Johannes 4,7), das von der Begegnung zwischen Jesus und einer samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen erzählt. Ihr Gespräch und der Austausch ermutigen dazu, Wasser aus einem anderen Brunnen zu kosten und ein wenig Wasser aus dem eigenen Brunnen anzubieten. Verschiedenheit bereichert! Die Gebetswoche für die Einheit der Christen ist eine besondere Zeit für Gebet, Begegnung und Dialog. Sie bietet die Gelegenheit, die reichen und wertvollen Gaben derer, die anders sind als wir, anzuerkennen und Gott um die Gabe der Einheit zu bitten. Mit den Texten und Gedanken aus dem Johannesevangelium regen die brasilianischen Christinnen und Christen dazu an, nach Einheit in unserer Verschiedenheit zu streben und für die vielfältigen Formen christlicher Spiritualität und christlichen Gottesdienstes offen zu sein. Weltweit sind Gemeinden eingeladen, die Gebetswoche für die Einheit der Christen zu feiern. Das vorliegende Heft möchte dafür eine Hilfe sein.

Herausgeberin:  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher  
Kirchen in Deutschland  
Ökumenische Centrale  
Ludolfsstr. 2-4  
60487 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/247027-0  
info@ack-oec.de  
www.oekumene-ack.de

